

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI **AKTIV**

NR. 14, AUSGABE 2/2007



INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel
Sieg oder Niederlage!
Freude oder Leid!
Erfolg oder Misserfolg!
Markus KÖPPEL3

LH Franz VOVES:
Mit Sicherheit für die Steiermark4



Auf den Punkt gebracht
von Siegfried STEMMER5



Vorbereitende Ausbildung der EE-Kräfte auf die Euro 2008!
von Franz KÖPPEL6



DDD
von Markus KÖPPEL7



Krankjammern oder
Aufstehen und endlich unseren Job erledigen
von ‚Cicero‘8



Jetzt werden's munter!
von Sigi STEMMER9



Söldnertum in Graz?
von ‚Cicero‘10



Versicherung für Schäden10
„einfach miteinander“
5 Jahre EKO Cobra-Süd
in der Steiermark11



Stell Dir vor ein Fußballspiel... „und keiner geht hin?“
von ‚Cicero‘11



39. GAL –
Ein Treffen nach 39 Jahren
von Josef PÖTL12

Tour 2007 –
1010 Kilometer durch Österreich14



Wanted – Wanted – Wanted16

2 Jahre Polizeireform –
Das Ziel aus den Augen verloren
von Manfred LOHNEGGER17

Tolle Stimmung
beim 3. Sommerfest der Stocksportsektion
von Rudolf AMON18

PSV Graz –
Eröffnung der Vereinssportanlage18





Markus KÖPPEL
0664/8113572
oder 059133/6586111

**Liebe Kolleginnen!
Liebe Kollegen!**

**Sieg oder Niederlage!
Freude oder Leid!
Erfolg oder Misserfolg!**

All diese Gefühle, diese Emotionen liegen sehr eng beieinander. Und leider müssen wir seid einiger Zeit zur Kenntnis nehmen, dass die Polizei eher an der 2. Stelle zu finden ist. Insbesondere die Polizei in den Ballungsräumen.

Neben allen Veränderungen in der Polizei selbst, die nicht immer zur Vereinfachung der Arbeitsabläufe führten und führen, neben allen Aufgaben, die vermehrt auf die nun autonomen Polizeiinspektionen – letztlich auf euch – abgeladen werden, hat sich auch die Gesellschaft als solche massiv verändert. Verändert in eine Richtung, in der der Polizist, der ja in einem Ballungsraum eher anonym ist, als im ländlichen Bereich, sehr häufig zum Angriffsziel für unser Gegenüber wird. Die Rücksichtslosigkeit, die Brutalität, die im häuslichen Bereich immer öfter anzutreffen ist, schwappt über und nun ist die Kollegin, der Kollege Angriffsziel. Die Polizei – der Mensch dahinter – ist

Prellbock, für alle Probleme, die auf sozialer Ebene nicht behoben wurden oder wo es einfach von der Politik verabsäumt wurde, rechtzeitig durch richtige legislative Maßnahmen zu reagieren.

Gerade die Vergangenheit hat mehrfach gezeigt, dass die österreichischen Parlamentarier stark zur so genannten Anlassgesetzgebung neigen. Ein einfaches Beispiel ist der § 5/1 StVO, der nach langjähriger Forderung seitens der Exekutive erst verschärft wurde, nachdem Jugendliche durch einen Altklenker zu Tode kamen und Schüler vor dem Parlament protestierten. Forderungen seitens der Polizei, nach schärferen Gesetzen – die ja gerne als Rechtslastigkeit abgetan werden – wurden auch im Hinblick EURO 2008, immerhin die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt, mehr oder weniger negiert. Für mich eher nach politischen Kalkül

suchend wurden sinnvolle Novellen nicht oder nur sehr schwach umgesetzt.

Doch Forderungen nach strengeren – insbesondere aber sinnvollen und vollziehbaren – Gesetzen stellen keine Rechtslastigkeit im Sinne einer politischen Richtung dar, sondern lediglich den Wunsch der Exekutive, mit ordentlichem Werkzeug die Bevölkerung und sich selbst vor einer Minderheit zu schützen, denen die Rechte der anderen vollkommen gleichgültig sind.

In diesem Zusammenhang sei vor allem all jenen Verharmlosern und Bagatellisierern in ihr Stammbuch geschrieben, dass sie sich vielleicht bei gewalttätigen Auseinandersetzungen, gleichgültig ob im häuslichen Bereich, bei irgendwelchen Großdiscos oder bei Sportveranstaltungen, in die erste Reihe stellen mögen. Und hört endlich auf, ständig damit zu argumentieren, dass ‚ES‘ nicht vorhersehbar war. Blicken wir ehrlich hinter die Kulissen der vergangenen Großveranstaltungen und vergleichen wir nur die geografischen Verhältnisse mit den bekannten Gefährdungspotentialen, dann werden wir erkennen müssen, dass ALLES MÖGLICH IST und dass dafür Vorsorge zu treffen ist.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen trotzdem erholsame Urlaubstage im Kreise der Familien, Freunde oder Bekannten.

Markus KÖPPEL

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser
1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5

Redaktionsteam: Markus KÖPPEL, Leo MAIERHOFER, Manfred LOHNEGGER

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, Erich KAISER, Franz KÖPPEL, Josef PÖLTL, PSV Graz Faksimile: Kleine Zeitung, Kronen Zeitung.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Siegfried STEMMER, Manfred LOHNEGGER, Leo MAIERHOFER, Erich KAISER, Franz KÖPPEL, Josef PÖLTL

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 3.7.2007

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sicherheit bzw. das Sicherheitsgefühl ist ein wichtiger Bestandteil und Gradmesser unserer Lebensqualität und spielt in die vielfältigsten Bereiche unseres Lebens entscheidend hinein. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen, dass wir alle uns in die-

sem Land sicher und wohl fühlen können.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt werden.

Für die hervorragende Arbeit, die die Kolleginnen und Kolle-

gen im Exekutiv-Bereich leisten, möchte ich mich auf diesem Wege wieder von ganzem Herzen bedanken und wünsche Ihnen sowie Ihrer Familie einen erholsamen Sommer sowie viel Freude und Energie für die Zukunft.

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann
der Steiermark

Politik der Erneuerung
2007-2010 **SPÖ**
STEIERMARK



Gesagt, getan!





Siegfried STEMMER

Auf den Punkt gebracht

Was sich am 30.06.2007 in Kapfenberg ereignet hat stellt alles Dagewesene in den Schatten. Das ist richtig. Aber denken wir einige wenige Jahre zurück. Waren es nicht auch damals sogenannte Fans von Dynamo Zagreb die Graz fast in ein Schlachtfeld verwandelten, waren es nicht diese Fans die bereits mehrfach in Graz bei Fußballspielen mehr als negativ auftraten und sind es nicht immer die Rapid-Fans die uns regelrechte Schlachten liefern.

Ich höre immer wieder den Slogan „Wir sind eine lernende Organisation“. Im Falle der Fanentwicklung insbesondere in Richtung der kommenden EM 2008 sehe ich uns nicht als lernende Organisation sondern ich sehe nur Beschwichtiger und Besserwisser. Wir haben genug Ausrüstung, die bereits stark abgenutzte und teilweise verbrauchte Körperschutzausrüstung der EE werde ersetzt, es würden genügend Helme vorhanden sein und die Ausbildung sei auf ein wirklich hohes Niveau angehoben worden.

Was zeigt sich aber in Wirklichkeit?

Ausrüstung und Mann/Frau bezogene Ausstattung ist nicht im ausreichenden Masse vorhanden, alte Körperschutzausrüstungen können nicht ausgetauscht werden, da es keinen Ersatz gibt und sollte man einen beschädigten Helm auswechseln wollen, wird sofort der Hinweis, dass es nur zwei Stück neue Helme für die gesamte Steiermark gäbe, laut. Und vor allem fehlt uns PERSONAL. Missmanagement auf Kosten der Kollegenschaft, ansetzen des Sparstifts dort, wo es um die Gesundheit und Sicherheit der eingesetzten Exekutivdienstkräfte geht,

dass ist die Wahrheit. Bereits seit mehreren Monaten beschäftigen Personalvertretung und Gewerkschaft die Dienstgeberseite mit der Forderung nach mehr Personal, besserer Ausrüstung, einer der kommenden EM und der ändernden Fan-Entwicklung angepassten Aus- und Fortbildung. Nicht die Diskussion in Bezug auf Mehrdienstleistungskontingentierungen, die Dienstgeberforderung nach Optimierung von Verkehrs- und Außendienstszenerarien sondern der/die Kollege/Kollegin müssen immer wieder im Mittelpunkt des Interesses der Dienstgeberseite stehen.

Ich fordere unsere Führungskräfte der Zentralstellen auf: „Raus aus euren Zim-



mern!“ Nehmt euch die Zeit, um die Einsätze der Kollegenschaft vor Ort mitzuvollziehen und dabei festzustellen, mit welchen Defiziten wir alle zu kämpfen haben. Zuwenig Personal und dazu die dauernde Diskussion um zuviel Überstunden, laufende Überforderung durch fortwährende Vorgaben von allen Seiten (BMI, LPK und SPK), SCHLUSS DAMIT!

Die Verhandlungen werden fortgeführt werden. Da sind wir uns sicher. In Anbetracht der letzten Vorkommnisse werden wir noch mehr Druck machen. Über die Personalvertretungs- und Gewerkschaftsgremien, über parlamentarische Instrumentarien und über die Medien. Wir haben genug von Versprechen und Verhandlungen. Jetzt müssen Taten gesetzt werden, die Kolleginnen und Kollegen haben ein Recht darauf. Die berühmte 3D-Philosophie (Dialog-Deskalation-Durchgreifen) muss für die Dienstgeberseite nun umgeschrieben werden **Durchstarten – Durchstarten – Durchstarten** und sofort mit der Umsetzung der berechtigten Forderungen beginnen.

Sigi Stemmer

FSG

KLUB DER EXEKUTIVE

☎ 53 126 - 2800 bis 2806 📄 53 126 - 2810 od. 2811

Vorbereitende Ausbildung der EE-Kräfte auf die Euro 2008!

Im Vorfeld der bevorstehenden Ausbildungstage in Wien bei den Kollegen der WEGA hatten sicherlich einige Kollegen gemischte Gefühle was die Sinnhaftigkeit der Ausbildung betrifft. Man hatte das Gefühl, jetzt fahren wir zur WEGA nach Wien, die uns zeigt, wie Polizisten ihre Arbeit zu machen haben.

Schon am ersten Tag der Ausbildung wurde ich eines Besseren belehrt.

Man hatte bei den Jungs der WEGA nie das Gefühl, sie seien die einzig wahren Polizisten. Ganz im Gegenteil.

Es wurde uns von vornherein klar gemacht, dass ihnen bewusst ist, in den folgenden 4 Tagen aus uns nicht lauter „kleine Rambos“ machen zu können und auch nicht zu wollen. Außerdem wurde endlich gewissen Herrschaften in den Entscheidungsebenen bewusst, dass weniger oft mehr ist.

Es ist eben nicht möglich, zehn verschiedene Arm- und Beintechniken zu beherrschen, wenn man nicht regelmäßig – und darunter verstehe ich nicht nur 1 x pro Jahr – daran arbeitet.

Aber nun zur Arbeit der folgenden Tage.

Gleich am ersten Tag wurden wir körperlich ordentlich hergenommen. Es waren Rollenspiele, die uns an die Grenzen der Belastbarkeit brachten. Man kann sich

nicht vorstellen, wie schwierig es ist, die EE-Gruppe durch eine Menschenmenge zu führen, die nur passiv vor einem steht und lediglich nicht zur Seite geht – die Hitze leistete den restlichen Beitrag, um uns ordentlich ins Schwitzen zu bringen.

Wider Erwarten und ganz entgegen den hierortigen Gepflogenheiten wurde überhaupt kein Wert auf Formalexerzieren gelegt. Es ist nun mal nicht wichtig, dass wir im Gleichschritt aufmarschieren. Wichtig ist das geschlossene und entschiedene Auftreten der Einheit. Auch das ist eine Art von Deeskalation – auch eine neue Erkenntnis.

Ein Beweis für das Engagement der Kollegen ist auch die Tatsache, dass es leider auch zu Verletzungen kam. Diese waren jedoch nicht auf übertriebenen Eifer zurückzuführen, sondern die sind einfach passiert – Knöchel verstaucht, Bänder gezerrt und Ähnliches. Kann auch im ganz normalen Dienstbetrieb passieren.

Auch war es endlich einmal so weit, dass wir richtiges Agieren mit bzw. rund um den Wasserwerfer üben durften. Jeder wusste, dass es einen solchen gibt, aber keiner von uns hatte eigentlich eine Ahnung, wie man sich beim Einsatz des selbigen zu verhalten hat.



Mit dem Wasserwerfer

Der Höhepunkt war natürlich der letzte Ausbildungstag. Es kam zu einer großen Abschlussübung und da zeigte sich tatsächlich was Sache ist.

Es ist den Kollegen aus Wien äußerst hoch anzurechnen, mit welchem Einsatz trotz Widerstands aus gewissen „Managementebenen“ es ihnen gelungen ist, dieses äußerst realistische Szenario zu inszenieren. Wir hatten bis zu diesem Zeitpunkt keine Ahnung was passiert, wenn uns Molotowcocktails vor die Füße geworfen werden bzw. wenn wir mit Wurfgeschossen beworfen werden, auch wenn diese nur aus Holz bestehen. Eine interessante Erfahrung, die man erst einmal machen muss.

Die einhellige Meinung, was die Ausbildungstage betrifft war sicherlich, endlich mal gesehen und gespürt zu haben, was so passiert wenn was passiert.



Was wäre wenn?



Geschlossenes Auftreten

Bis jetzt nur Positives, aber damit ist jetzt Schluss. Auch etwas Negatives wäre zu erwähnen. Die Unterkunft an sich war nicht das Problem, auch nicht die Verpflegung. Lediglich die sanitären Einrichtungen (muss ich jetzt allerdings auf die Toiletteanlagen beschränken) lieben zu wünschen übrig. Nicht nur, dass

für die Menge an Personen die drei WC's nicht ausreichen können, auch gab es regelmäßig Engpässe in der Versorgung mit Toilettenpapier. Das dürfte eigentlich in einer Kaserne, in der die Garde des österreichischen Bundesheeres ausgebildet wird, nicht passieren.

Zum Abschluss möchte ich mich nochmals für das Engagement der Kollegen



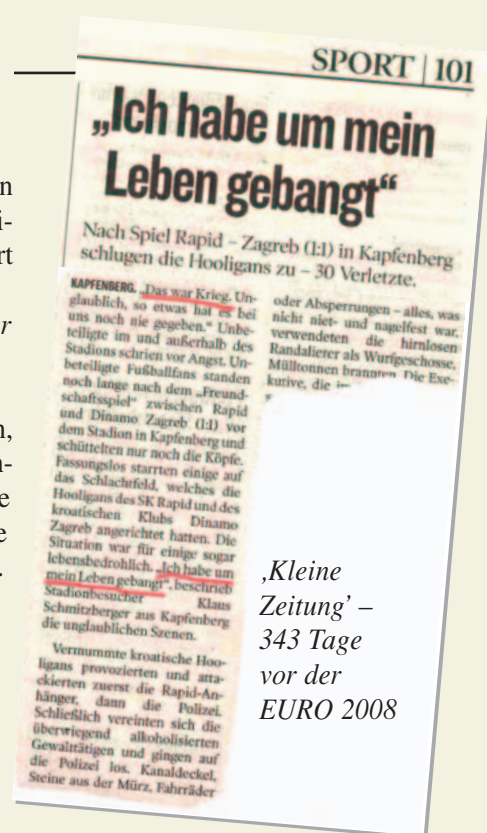
Der 10. Zug

aus Wien bedanken, die uns einen kleinen Einblick in die Problematik der Organisation solcher Ausbildungstage gewährt haben.

Franz KÖPPEL, altdienender 104-er

Anmerkung der Redaktion:

Mit Bedauern müssen wir feststellen, dass die Realität der Brutalität im Rahmen von Sportveranstaltungen die Polizei rascher eingeholt hat, als alle Verantwortlichen dies gedacht haben. Und so mussten wir im Rahmen eines so genannten Freundschaftsspieles die ersten Schwerverletzten in den eigenen Reihen verzeichnen. Dies als Vorgeschmack auf die EURO 2008! Jetzt sind die Verantwortlichen gefordert!



„Kleine Zeitung“ – 343 Tage vor der EURO 2008

DDD

Diese 3 Buchstaben sollen die Lösung für alle Probleme sein. **D wie DIALOG** durch Beobachtung, Informationsgewinnung und Hilfestellung, **D wie DEESKALATION:** Befriedung der Lage durch Gespräche und deutliche Präsenz von Einsatzkräften. und **D wie DURCHGREIFEN:** Bei Eskalieren der Lage, Zusammenrottung gewalttätiger Störer: Befriedung der Lage, Feststellung der Identität, Festnahmen, Sicherung durch polizeiliche Präsenz.

Die dreistufige Einsatzphilosophie der österreichischen Exekutive beruhe darauf. Und das schon seit November 2005.

Von den insgesamt 31 Spielen der Euro 2008 finden 16 in Österreich statt. Und je nach Spielort und Risiko sollen zwischen 1.300 und 900 PolizistenInnen an den verschiedenen Spielstätten in Österreich eingesetzt werden. So zu lesen in der ‚Öffentlichen Sicherheit‘, dem offiziellen Organ des BM.I.

„Sicherheit gehört zu den wichtigsten Faktoren bei Großveranstaltungen“

sagte die damalige Innenministerin Lise Prokop im Rahmen einer Podiumsdiskussion im Oktober 2005. Und ‚schon‘ Ende 2005 dachte man an eine Reform des Sicherheitspolizeigesetzes. In der Zwischenzeit wurde das SPG novelliert und die Möglichkeit der Sicherheitszone, der Gefährderansprache und der gleichen geschaffen. Über die Einführung einer Präventivhaft in Anlehnung an die bundesdeutsche Regelung wurde nur diskutiert, wobei die Sorge um den Eingriff in die persönliche Freiheit der vermeintlichen Betroffenen offensichtlich die Entscheidungsgeschwindigkeit und -freude erheblich hemmte.

Der nunmehr vorliegende Gesetzesentwurf (Novelle zum SPG) sieht nun Maßnahmen vor, die die Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen im

Zusammenhang mit Sportveranstaltungen zum Ziel haben. Hier wird ganz besonders die so genannte Meldeauflage und Belehrung hervorgehoben. Und Ziel der Belehrung ist es, in einer persönlichen Aussprache eine Sensibilisierung für rechtskonformes Verhalten zu erreichen!

Wie in einem Rechtsstaat üblich, darf der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit nicht außer Acht gelassen werden und ist bei der bescheidmäßigen Festlegung des Ortes der Vorsprache etwa der bekannte Aufenthalt eines Betroffenen in dessen Wochenendhaus zu berücksichtigen!

Zäune als Provokation?

Doch bei all diesen Betrachtungen stellt sich für mich noch immer eine zentrale Frage: Wie geht es den betroffenen PolizistenInnen? Wie geht es jenen, die dafür sorgen sollen, dass diese Sportveranstaltung, dass die EURO 2008 zum gewünschten Familienfest wird? Wie geht es euch, wenn zu lesen ist, dass Zäune eine ‚Provokation‘ darstellen?

Die Realität!

343 Tage vor Beginn der EURO 2008 wurde die Polizei auf sehr brutale Art auf die mögliche Realität im Zuge dieser Sportgroßveranstaltung hingewiesen. Und die Bilanz für die Kolleginnen und

☞ Kollegen vor Ort ist für ein ‚Freundschaftsspiel‘ erschreckend: 30 verletzte Kolleginnen und Kollegen, davon 12 nicht dienstfähig und 4 schwer verletzt!

Es scheint mir unpassend, jetzt den Einsatz zu analysieren bzw. die Verantwortlichen dieses Einsatzes zu kritisieren. Doch zumindest jetzt müssten bei den Verantwortlichen in den Zentralstellen die Alarmglocken läuten.

Es müsste endlich klar sein, dass Handlungsbedarf auf allen Ebenen besteht.

Nach den Auseinandersetzungen im Laufe der letzten Fußballsaison, die bei einem ‚Freundschaftsspiel‘ ihren unrühmlichen Höhepunkt gefunden haben, muss den Verantwortlichen irgendwann klar werden, dass **3 D alleine nicht genügen wird**. Es muss auch allen klar sein, dass Zäune nicht provozieren, sondern notwendig sind, um ganz normale Besucher

vor Pseudofans und Gewalttäter zu schützen. Niemand in den Reihen der Polizei wäre für die Errichtung von Zäunen, wenn es gelingen würde, nur solche Zuseher hineinzubringen, die die Rechtsstaatlichkeit, das Recht des anderen auf Freiheit und körperliche Unversehrtheit achten. Und dieses Recht muss jedem Besucher einer Sportveranstaltung, auch den dort Dienst versehenen PolizistenInnen zugestanden werden.

Gerade die letzten Tage, Wochen und Monate haben gezeigt, dass manche dieses Recht einfach ignorieren und dass letztendlich nur **DURCHGREIFEN** zum gewünschten Erfolg führen wird. Aber dazu müssen die Verantwortlichen auch erkennen, dass die Mehrheit der Bevölkerung und dazu zähle ich auch die Exekutivbediensteten ein Anrecht darauf haben, durch ordentliche und vollziehbare Gesetze geschützt zu werden.

Die langjährige Forderung nach mehr Personal scheint in diesem Zusammen-

hang und vor allem auf Grund des Zeitfaktors nur mehr populistisch. Aber alle Kolleginnen und Kollegen, die seit Monaten wissen, dass sie im Rahmen der EURO 2008 irgendwo in Österreich oder im Bereich ihrer Stammdienststellen Dienst versehen werden, haben ein Anrecht auf eine zeitgemäße und wirkungsvolle Schutzausrüstung. D. h. letztlich, dass es höchst an der Zeit ist, dafür zu sorgen, dass beschädigte Ausrüstung ersetzt wird und dass ausreichend Reserve vorhanden ist, um beschädigte oder zerstörte Ausrüstung rasch austauschen zu können.

Denn auch die Kolleginnen und Kollegen haben eine Familie und wollen mit dieser nach der EURO 2008 gesund und unversehrt ein Fest feiern.

Schützen Sie nicht die Täter, sondern die Opfer. Und das waren in letzter Zeit immer häufiger die Kolleginnen und Kollegen der österreichischen Polizei.

Markus KÖPPEL

Krankjammern oder Aufstehen und endlich unseren Job erledigen

Bei jeder PI Kommandantenbesprechung im SPK, bei jeder Besprechung in der Inspektion, immer ein Thema, egal zu welchem Anlass... **PERSONALKNAPPHEIT!!**

Wir können unsere Aufgaben nicht erledigen, wir können keinen Urlaub, ZA, NZG bewilligen, wir sind einfach zu wenig Beamte auf der PI – so ist von der Führung zu hören! Und ob’s nicht schon genug wäre, wird vom „bösen“ LPK, vom KR, vom SPK-Kommando ein Beamter in ländliche Gefilde versetzt, vom KR angefordert oder in eine andere FI zur Dienstverrichtung beordert.

In Selbstmitleid zerfließend, ja beinahe den Tränen nahe, werden die oftmals nur am Papier durchführbaren Aufgaben täglich vom PI Kommandanten bzw. „Schichtkommandanten“ vorgetragen – und vorgebrachte Freizeitwünsche mitleidslos abgeschmettert. Schuld ist immer der Personalstand. Oftmals lautet dieser 3:4:1 – das heißt übersetzt nur 5 Beamte, welche man in die tägliche Schlacht senden kann – **ALARM** –

Mindeststand. Penibel wird der Tagesplan erstellt – der Höhepunkt des Tages für manchen Schichtkommandanten – denn ohne diesen Detailplan kann ein reibungsloser Dienst gar nicht funktionieren – oder etwa doch?!

Genau hier möchte ich das tägliche Inspektionsszenario unterbrechen. Ich frage mich, hatten wir nicht eine Reform, eine Zusammenlegung und nunmehr einen großen gemeinsamen Wachkörper in der Steiermark. Wir brauchen uns nicht zur „Landpolizei“ zu melden, wir brauchen uns die Dienstvernehmung der Kollegen vom Land nur ab und zu als Beispiel nehmen.

Der oben genannte Personalstand 3:4:1 bedeutet dort nämlich, dass **8** Beamte täglich in die Schlacht auf die Straße gesendet werden können. Auch kommt mir vor, am „Lande“ schon des Öfteren einen PI Kommandanten vor einer Schule gesehen zu haben. Aber nicht weil er dort seine Enkeltochter kontrolliert, ob diese die Schule besucht,

sondern um den Schulweg zu sichern. Auch wurde ich schon von CI’s, KI’s etc. angehalten, da diese persönlich Verkehrsschwerpunkte durchführten. Auf der anderen Seite muss aber auch erwähnt werden, dass die betreffende Dienststelle verschlossen war – ich wurde bei diversen Anliegen mit der Bezirkszentrale verbunden und darauf hingewiesen, dass bei einem besonders dringenden Fall die Streife vorbeikommt, ansonsten die nächsten Stunden niemand zur Anzeigenaufnahme zur Verfügung steht.

Bei uns in Graz ist schon der Diebstahl eines Mobiltelefons – wobei es der Partei hauptsächlich nur um eine Anzeigenbestätigung geht – ein dringender Fall, dessen Behandlung keinen Aufschub duldet. Der Bestohlene darf ja nicht vor einer geschlossenen Dienststelle stehen – rund um die Uhr muss ein Beamter für derartige brisante Fälle zur Verfügung stehen.

Deshalb wird jeder aufgefordert, **jammern wir uns nicht krank. Stehen wir auf und** ☞

☞ **machen wir unseren Job – wie so oft verlangt, auf der Straße.** Das heißt aber auch, sperren wir die PI zu – mit allen Konsequenzen. Dafür erledigen wir unseren Außendienst, die vielen angeordneten Schwerpunkte und diverse präventive Aufgaben. Wer sagt, dass rund um die Uhr die PI offen sein muss? Wenn wir nicht

mehr Personal bekommen, wehrt Euch, ihr verantwortungsbewussten PI-Kommandanten – indem die Pl's stundenweise geschlossen bleiben müssen um die gestellten Aufgaben ehrlich und im Sinne der schutzsuchenden Bevölkerung erledigen zu können. Nur Jammern, die wahre Verantwortung als Vorgesetzter nicht wahrzunehmen, die

Schuld für die tägliche Misere auf nichtanwesende SPK Vorgesetzte zu schieben und die Mitarbeiter hoffnungslos zu überfordern und zu demotivieren bringt nichts. Mit einem müssen wir alle leben – die alten Zeiten sind vorbei, deshalb fangen wir gemeinsam an, die neuen Zeiten selbst zu gestalten!!
Euer CICERO

Jetzt werden's munter!

Zwei Jahre ist sie alt. Die „Jahrhundertreform“ des früheren Innenministers Strasser, uns besser bekannt als Zusammenlegung der Wachkörper. Alles wird besser und effizienter wurde uns versprochen. Habt ihr davon etwas bemerkt? Ich muss für mich feststellen, dass es zwar auf dem technischen Sektor einige Besserstellungen gibt aber darüber hinaus haben wir diesen „Standard“ teuer erkaufen müssen. Weniger Personal für mehr Arbeit. Höhere Wertigkeit der Arbeit aber keine entsprechende Vergütung. Forderungen nach Belastungsvergütungen für stark belastete urbane Gebiete (sog. Belastungsvergütung) werden von der Dienstgeberseite zur Seite geschoben, ja nicht einmal mehr behandelt. Stattdessen gibt es laufend neue Anordnungen, sodass selbst die Luft zum Atmen schon sehr dünn wird. Aber gerade dieses Negieren von Dienstnehmerbedürfnissen, das anscheinend über den Dingen stehende Besserwissen höchster Verantwortungsträger und die allgegenwärtige Scheinheiligkeit der politischen Verantwortlichen ist es, was uns zu Höchstleistungen antreibt. Mit allen rechtlich möglichen Mitteln, auf allen Ebenen, unter Einschaltung der Medien und Information der Bevölkerung, in Richtung parlamentarischer Anfragen aber auch unter Einbeziehung der Landes- und gemeindepolitischen Entscheidungsträger muss gerungen, verhandelt und gelöst werden. Keiner darf aus der Verantwortung genommen werden. Es gibt kein Zurücklehnen bei der Bewältigung der Probleme der Exekutive. Wir dürfen nicht Spielball der Politik sein sondern

die Politik und die Entscheidungsträger sind aufgefordert die besten Rahmenbedingungen für uns zu schaffen.

Kleinste Ansätze zeigten sich in den letzten Wochen (siehe Faksimile). Nach massiven Forderungen unsererseits, entsprechenden Medienberichten und parlamentarischen Ausschusstagungen zu dieser Sache, kam es plötzlich zu einer Stafette von Jubelmeldungen seitens der Verantwortungsträger des Landes in Richtung der nunmehrigen Initiativen für den Ausbau und den Neubau von Dienststellen im Bereich des SPK Graz.

„Die Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, möchte ich dazu sagen,

nachdem nun zwei Jahre vergangen sind und die meisten Projekte sich noch im Planungsstadium befinden. Aber es geht etwas weiter, wir werden beobachten, berichten und wir werden vor allem nicht inne halten. Sondern das Gegenteil wird der Fall sein. Vergleichsweise möchte ich sagen, der Zug hat sich in Bewegung gesetzt, jetzt werden wir dafür sorgen, dass er sein Ziel – neue und besser ausgestattete Dienststellen, eine bessere Infrastruktur, mehr Personal, dienst- und besoldungsrechtliche Besserstellungen udgl. mehr – auch rasch erreicht.

Mit freundlichen Grüßen
Sigi Stemmer

„Finanz“ und „Wiener Straße“ in Graz sind die Auserwählten:

Ministerium gibt „grünes Licht“ für zwei neue Polizeiinspektionen

Seit Langem klagen die Grazer Polizisten über verheerende Zustände in den Inspektionen (PI) – die „Krone“ berichtete. Jetzt ist Besserung in Sicht: Das Ministerium gab das O.K. zum Bau von zwei neuen Dienststellen. Neben der PI Finanz, die in die Conrad-von-Hötzendorf-Straße übersiedelt, wird zusätzlich für die PI Wiener Straße ein Neubau errichtet.

Die Grazer Polizisten haben kein leichtes Leben in ihren Inspektionen. „Es ist einfach viel zu beengt“, berichtet der

aber ändern. Heinz Kreimer, der Bauverantwortliche im Landespolizeikommando, hat gute Nachrichten für seine Kollegen: „Wir haben jetzt grünes Licht vom Ministerium erhalten. Der Bau zweier Polizeiinspektionen ist in Planung.“ Bauträger ist die Bundes-Immobilienengesellschaft. Konkret dreht es sich um die PI Finanz,

die in die Conrad von-Hötzendorf-Straße an der Ecke Jakomini-gürtel übersiedeln wird, und die Inspektion in der Wiener Straße. „Hier planen wir“, so Kreimer, „einen Neubau am derzeitigen Standort.“

Die beiden Bauprojekte sollten, so Kreimer weiter, den neuen Anforderungen voll auf entsprechen. „Wir sind uns der Dringlichkeit absolut bewusst und werden die Planung der beiden Gebäude so rasch wie möglich abschließen.“

VON T. SCHWEIGHOFER

Stadtpolizeikommandant Kurt Kemeter. „Zum Teil gibt es nicht einmal getrennte Umkleieräume für Frauen und Männer.“ Dies soll sich nun

Faksimile
Kronen
Zeitung vom
27.6.2007

Söldnertum in Graz?

Versuchen wir vorerst den Begriff „SÖLDNER“ zu definieren. Ist gar nicht einfach, da schon führende Köpfe wie MACHIAVALLI daran gescheitert sind. Fassen wir mal die kurze Definition von P.W.SINGER zusammen:

Das Söldnertum baut sich nach seinem Empfinden auf 6 Merkmale auf:

- 1) außerordentlich gute Bezahlung
- 2) Freiwilligkeit
- 3) zeitlich begrenzte Tätigkeit
- 4) fremde Zugehörigkeit (es reicht schon eine fremde Stadt)
- 5) Fehlen eines höheren Zieles
- 6) Lust am Krieg

Schließt man nun Punkt 5 und 6 kurz aus, kann man einige „SÖLDNER“ nun auch bei uns in der Stadt erkennen. Mit 1. Juni 2007 startete eine neue Sommeroffensive in Graz. Von 12 Beamten, welche dafür benötigt wurden,

konnten – außer 4 Beamten der Polizei Graz – 8 Kollegen von der Landpolizei für diese Aufgabe gewonnen werden. Aber nun das spannende – alle 8 Kollegen sind von PI's zugeteilt, von deren räumlichen Entfernung sie Anspruch auf ein zusätzliches „Körbergeld“ von hunderten Euro im Monat haben. Während die Kollegen in Graz tagtäglich dieselbe Arbeit – ohne Aussicht auf Belohnung bzw. bereits vor langer Zeit versprochener Zulagen (EZb-Zulage, Belastungszulage „Stadt“ usw.) verrichten, kommen nun die erst einzuschulenden „Landpolizisten“ in die Stadt und verdienen sich 3 Monate lang ein zusätzliches „Urlaubsgeld“. Wir müssten, um dieses Zubrot zu verdienen, ca. 6-7 HDE's im Monat leisten. Ein Ding der Unmöglichkeit..

Das Ergebnis dieser Aktion – ich habe mit einigen Mitarbeitern der PI's Schmiedgasse, Hauptbahnhof usw.. gesprochen – ist, dass sich die Kollegen, welche größtenteils eben-

falls von auswärts zum Dienst anreisen und redlich seit Jahren an der Lösung der Probleme an den öffentlichen Plätzen arbeiten, vollkommen „verarscht“ vorkommen. Denn seit Bestehen der SOMO bleibt der Schwerpunkt der Arbeit trotzdem an den zuständigen PI's hängen. Aber das kümmert scheinbar niemanden, Hauptsache der Rubel für die zugeteilten Beamten rollt und der Öffentlichkeit können für uns „normale“ EB's selbstverständliche Erfolge, wie unzählige Verwaltungsanzeigen, Schwerpunkte usw. als Erfolg der zusammengestellten Einsatztruppe verkauft werden.

Aber vielleicht regt sich in irgendjemanden Brust ein Hauch von Gerechtigkeit und überlegt dieser, wie man solche Unterschiede ausgleichen kann! Glaub ich zwar nicht, aber die Hoffnung, dass sich die Punker, Drogen- oder Bettlerszene in den nächsten Jahren von Graz nach Leibnitz oder Weiz verlagert und dann WIR – Grazer Polizisten – als Hilfsöldner aufs Land fahren und ordentlich Kohle verdienen können – stirbt zuletzt!

Cicero

Versicherung für Schäden

durch private E-Geräte auf den Dienststellen



Der Betrieb von privaten Elektrogeräten auf Polizeidienststellen wurde mittels LPK-Befehl GZ 8500710772/2007– LPK vom 27.02.2007 unter Bezug auf Erlässe des BM.I rigoros geregelt.

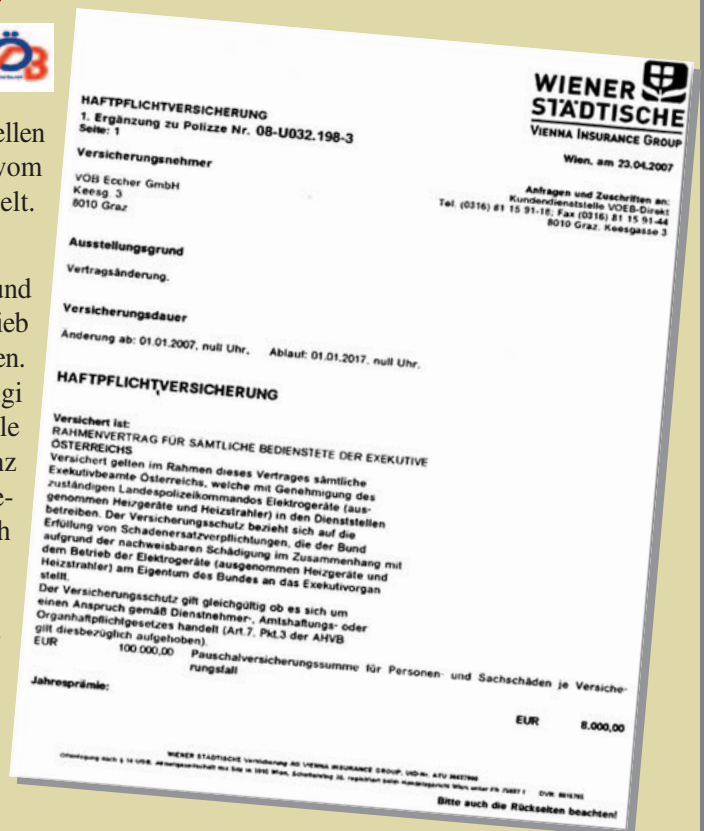
Unter Pkt. 5 wird angeführt:

Der Benützungsberechtigte hat dem Bund alle Schäden und Verluste, die er nachweisbar im Zusammenhang mit dem Betrieb des Gerätes am Eigentum des Bundes verursacht hat, zu ersetzen.

Die FSG Steiermark unter ihrem Vorsitzenden Koll. Sigi STEMMER hat auf diese Regelung reagiert und für alle Polizeibediensteten Österreichs gemeinsam mit Koll. Franz ECCHER von der VÖB eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, welche Schäden an Bundeseigentum, welche durch defekte private E-Geräte entstehen, abdeckt.

Die Genehmigung des Betriebes im Sinne des o. a. LPK-Befehles ist Voraussetzung.

Wir danken unserem FSG-Vorsitzenden Sigi STEMMER und Koll. Franz ECCHER (VÖB Echer GmbH) für die unbürokratische Lösung im Sinne der Kolleginnen und Kollegen der gesamten österreichischen Polizei.





„einfach miteinander“

5 Jahre EKO Cobra-Süd in der Steiermark

Bereits 5 Jahre gibt es nunmehr das Einsatzkommando Cobra in der Steiermark. Und aus diesem Anlass wurde am 22.6.2007, unter dem Motto ‚einfach miteinander‘ im Stützpunkt in der Karlauerstraße ein Sommerfest gefeiert. Zahlreiche Repräsentanten aus Politik und Polizei – an der Spitze LH Mag. Franz VOVES – folgten der Einladung der Kollegen des EKO Cobra zu diesem Fest und konnten nach Beendigung des bereits traditionellen Fußballturnieres, welches am Vormittag begonnen worden war, durch den Kommandanten Obstlt. Manfred KOMERICKY begrüßt werden.



LH Mag. Franz VOVES
bei der Begrüßung

Im Rahmen der Eröffnung dieses Festes wurde durch den stellvertretenden Kommandanten der Cobra – Oberst Walter WENINGER – an Obstlt. Manfred KOMERICKY für den Stützpunkt in Graz eine eigene Standarte übergeben.



Eine eigene Standarte für den
Stützpunkt in Graz

Nach der dieser Begrüßung erfolgte die Siegerehrung für das Fußballturnier, an welchem 7 Mannschaften teilnahmen und konnte der Mannschaftskapitän der BF Graz den Siegerpokal und ein Urkunde als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Auf den weiteren Plätzen folgten die Mannschaften der LVA/Mot, Cobra Kärnten, Sektor, Cobra Graz, LG/Richter und die Mannschaft der Kleinen Zeitung.

Nach der offiziellen Eröffnung wurde versucht, im Rahmen einer



Pokal und Urkunde für die Sieger

Abseilübung vom Polizeihubschrauber aus, einen kleinen Einblick in die Leistungsfähigkeit des EKO Cobra zu gewähren.

Darüber hinaus wurden den Gästen aber auch die Möglichkeit geboten, im Rahmen einer Einsatzmittelschau das ‚Werkzeug‘ der Cobra näher zu betrachten. Gästeschießen, Adventure Parcours mit Hupfburg für die Kinder und musikalische Unterhaltung durch die Gruppen ‚Men In Black‘ und ‚Die Süd-West-Steirer‘ umrahmten das ‚Cobra-Fest‘. Für das leibliche Wohl wurde durch Gegrilltes, ein Salatbuffet und eine Weinverkostung gesorgt.

Markus KÖPPEL

Stell Dir vor ein Fußballspiel... ...und keiner geht hin!?

Egal ob die deutsche, englische, kroatische Nationalmannschaft etc. in Österreich anlässlich der EM 2008 zu Gast sein wird – es wird ein Gemetzel werden! Aber jetzt bitte nicht vorschnell in heroische Stimmung verfallen – das Gemetzel wird sich mit Sicherheit in den Reihen der Dienst versehenden Polizisten abspielen. Ein Jahr vor der EM fehlt es – trotz maximalem Selbstlob aus den gehobenen Polizeisphären – an allen Ecken und Enden – an Ausrüstung, Ausbildung usw.

Wer noch glaubt, diese EM wird ein „Ausflug zu Freunden“, dem möge Gott diesen Glauben erhalten.

Beispiel gefällig: Ein unbedeutendes Freundschaftsspiel zwischen Dynamo Zagreb und Rapid im Zuge eines Trainingslagers in Kapfenberg eskalierte vollends. Erschreckendes Ergebnis – 30 verletzte Polizisten, verletzte

Anrainer, Sachschaden in der Höhe von zigtausend Euro.

Bemerkenswert übrigens, dass die überwiegende Mehrheit der EE-Beamten aus dem vielgelästerten G-Gruppendienst des SPK rekrutiert wurde – der hochgelobte Plandienst versagt hier kläglich – und das nicht zum ersten Mal.



Fazit:

Für beschädigte Ausrüstungsgegenstände gibt es keinen Ersatz (nicht mal in Wien). Ein hochrangiger Polizist (auch verantwortlich für die Sicherheit während der EURO) spricht von einem Einzelfall – während der EURO sind lt. seiner Aussage 1000 Polizisten bei jedem Spiel, welche solche Vorfälle im Keim ersticken werden (wie das wohl geht bei 2000 EE-Angehörigen in Österreich?!). Lediglich an der DEESKALATION muss der gemeine Beamte noch an sich arbeiten, da sich ansonsten der „unschuldige“ Fan provoziert fühlen könnte!!!

Auch baut man große Hoffnung auf deutsche Verstärkung – eine Schande nach der Jahrhundertreform der Polizei, eine solch freundschaftliche Zusammenkunft europäischer Sportler und deren Fans nicht selbst im Griff zu haben.

Schön wenigstens, dass wir in lichten Höhen durch die milliardenteuren Eurofighter perfekt geschützt sind – zu ebener Erde fehlt es der kämpfenden Truppe jedoch an allen Ecken und Enden.

Man sollte eigentlich für sich selbst die Frage stellen, ob es nicht „bestreikbar“ wäre, ohne vollständige, dem letzten Stand der Sicherheit entsprechende Ausrüstung, diesem „sportlichen“ Großereignis überhaupt fernzubleiben. Wie – das sei jedem sich selbst überlassen.

Da die EURO 08 – nach Beteuerungen der Verantwortlichen von WIRTSCHAFT, POLITIK, JUSTIZ, POLIZEIFÜHRUNG, ORGANISATOREN etc. – ja eine friedliche Veranstaltung ist – ein Treffen bei Freunden eben (siehe WM 2006 – hunderte Festnahmen pro Spiel !!), sollte sich der vor Ort tätige und verantwortliche Sicherheitsdienst aus Personen aus o. a. Kreisen zusammensetzen – ein Lehrstück für die Zukunft.

Wäre ein tolles Bild, statt den gemeinen, für diese Aufgaben unterbezahlten Polizeibeamten z.B. folgende Personen ins Schlachtfeld zu schicken: Die Generalmanager von **COCA-COLA, McDONALDS, HYUNDAI usw., diverse**

Minister welche bei Anforderungen von neuen Ausrüstungsgegenständen, Ausbildungstagen (mit Wink auf Budgetlage) einfach abschlägige Antworten parat haben, Richtern diverser Landesgerichte, welche bereits zur Anzeige gebrachte Chaoten auf freiem Fuß belassen, anstatt ein Exempel zu statuieren und zum Drüberstreuen nicht zu vergessen die **EM-Sicherheitskoordinatoren aus den Reihen der Polizei und der Bundesliga**, welche immer beteuern, wir (Polizisten) sind so gut, so super ausgebildet und überhaupt für so eine Veranstaltung beinahe **OVERDRESSED** mit unserem Turtle und unserem Schild.

Vielleicht gibt es dann im Fernsehen, bei einem Krawall wie Eingangs geschildert, mehr als einen 5-Sekunden-Bericht – wenn DIESE Personen um IHRE Gesundheit und IHR Leben mit einer Horde organisierter Chaoten kämpfen.

Liebe Grüße
Euer CICERO

39. GAL – Ein Treffen nach 30 Jahren



Der 39. GAL im Jahre 1977

Am 28. April 2007, mit Beginn 14 Uhr trafen sich die Kollegen des 39. Grundausbildungslehrganges für Sicherheitswachebeamte im Kulturstall von Wolfgang TREITLER in 8151 Hitzendorf, Oberberg Nr. 37. Vor fast genau 30 Jahren – am 2. Mai 1977 – sind wir in die damalige Bundespolizeidirektion Graz, Paulustorgasse Nr. 8 – 10 eingetrückt.

Junge, hoffnungsvolle provisorische Polizeiwachmänner, welche damals noch nicht wussten, was sie alles in den kommenden Jahren erwarten wird. Es war einfach ein wunderschönes Gefühl, die Kollegen und Freunde nach so langer Zeit wieder zu sehen. Einige hat man ja ab und zu gesehen, aber es kamen auch Kollegen welche für Leoben und Inns-

bruck aufgenommen worden waren. Es wurden in gemütlicher Atmosphäre, bei Speis und Trank, Erinnerungen ausgetauscht, gescherzt, gelacht und man glaubte sich in die Zeit vor 30 Jahren zurückversetzt. Ich möchte mich bei allen Kollegen und Freunden für den schönen Tag bedanken.



Die Teilnehmer am Kurstreffen (v. l.) – KOLLMANN Helmut, DOPPELHOFER Peter, KRAMER Wolf-Dieter, TREITLER Wolfgang, KLEC Josef, PÖTL Josef, PIVETZ Otto, STESSL Ferdinand, HÜBNER Hans, PIRKER Friedrich, LANGMANN Hermann, SILBERSCHNEIDER Leopold, VERTACNIK Hans-Peter, KER Josef, GSCHWENTNER Hannes, LENDL Franz, FISCHER Rudolf.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Kollegen, welche trotz einer langen Anreise und/oder diverser anderer Verpflichtungen zur Feier gekommen sind. Einer von ihnen – Hannes GSCHWENTNER – ist heute Landeshauptmannstellvertreter von Tirol. Trotz der Entfernung und sicher genug Verpflichtungen war Hannes einer der ersten, der sein Kommen zugesagt hat. Auch Hans-Peter VERTACNIK scheute nicht den weiten Weg von Oberösterreich/Kirchdorf an der Krems, wo er als Bezirkspolizeikommandant tätig ist, um zu uns kommen. Besonders freute mich die Teilnahme von Oberst i. R. Rudolf FISCHER, welchen ich als kompetenten und menschlichen Offizier kennen und schätzen gelernt habe.

Nicht vergessen Danke zu sagen möchte ich dem Gastgeber Wolfgang TREITLER und seiner Gattin Gabriela, welche mit verantwortlich waren, dass der Tag allen unvergesslich bleiben wird.

Josef PÖTL

Versicherer:
Wr.Städtische
Allgemeine Versicherung AG
1011 Wien, Ringturm

VÖB
Eccher GmbH
8010 Graz , Keesgasse 3
Tel.: 0316/81 15 91-60
Fax: 0316/81 15 91-50



Amts-, Organ- und Dienstnehmerhaftpflicht

Die VÖB-Eccher GmbH bietet eine Gruppenversicherung für die Exekutive Österreichs an:
Polizzenummer: 48-N993.621-0

<u>Versicherungssummen:</u>	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Amtshaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Organhaftung	€ 50.000,00	€ 100.000,00
KFZ-Schaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00
Personenschaden	€ 50.000,00	€ 100.000,00

Dienstwaffen, Funkgeräte, Mobiltelefon, Pager, Laeserpistole,
Nachtsichtgerät und (Zentral-) Schlüsseln gelten im
Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit als mitversichert.
Der Versicherungsschutz umfasst auch *grobe Fahrlässigkeit!*

	<u>Variante A</u>	<u>Variante B</u>
Jahresprämie: (inkl. Steuern)	€ 15,00	€ 25,00

EXKLUSIV FÜR GEWERKSCHAFTSMITGLIEDER:

Wenn die versicherte Person Gewerkschaftsmitglied ist, gelten die oben
angeführten Versicherungssummen um 50% erhöht!

Versicherungszeitraum: 01.01.-31.12. des jeweiligen Kalenderjahres:
Die Versicherung ist jährlich kündbar.

Ich, _____
Name

Adresse, Tel.Nr.

Dienstgeber

möchte mich bei der Gruppenversicherung Polizzenummer 48-N993.621-0 für die Dienstnehmer der
Exekutive Österreichs mitversichern lassen. Das Inkasso erfolgt über einen Abbuchungsauftrag (Beilage).

Gewerkschaftsmitglied:	<input type="checkbox"/> ja € 15,00	<input type="checkbox"/> ja € 25,00
	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> nein

Ort, Datum

Unterschrift

!!!Achtung!!! Die abgebuchte Prämie gilt als Deckungsnachweis. Polize wird keine erstellt!



Tour 2007 – 1010 Kilometer durch Österreich

(15. bis 21. Juni 2007)

Teilnehmer der Fahrt und Startschwierigkeiten

Franz WEINHAPPL
 Erich KAISER
 Andreas MAROUSEK
 Gerald PERL
 Robert SCHLOFFER
 Erich KAUFMANN
 Josef SCHLAGENHAUFEN

Nachdem sich im Vorfeld bereits einige Probleme mit der Planung der Tour ergeben hatten gelang es uns trotzdem alles unter einen Hut zu bringen und wir trafen uns am 15.6. um 7.30 Uhr bei unserem Freund Wolfgang (der uns heuer leider nicht begleiten konnte). Als auch der letzte Teilnehmer nach einer Verspätung von gut einer Stunde – er musste laut seinen eigenen Angaben erst die Schnecken von seinem Grundstück entfernen und die oberen Äste seines gut mit Früchten gefüllten Kirschbaumes herunterschneiden um sie vor den Vögeln zu retten – eingetroffen war, fuhren wir um 8.30 Uhr mit den Rädern ab in Richtung Norden.

1. Tag (15. Juni 2007)

Friesach – Mautstatt – Eibeggsattel (8%, 1001 m) – Allerheiligen im Mürztal – Mürzzuschlag – Mürzsteg – Lahnsattel (14%, 1015 m) – St. Aegydt im Neuwalde

Wir fuhren bei schönem Wetter auf der Begleitstraße der S 35 bis zur Abzweigung Breitenau um dann in St. Jakob auf den Eibeggsattel zu fahren. Nach einem kurzen (steilen, bis zu 18 %) Aufstieg auf der frisch asphaltierten Straße fuhren wir nach einer raschen Abfahrt in das Mürztal. Über Krieglach, Mürzzuschlag und Mürzsteg gelangten wir nach einer kurzen aber teilweise steilen Anfahrt auf den Lahnsattel. Als auch der kurze Anstieg auf das Gscheid überwunden war, ging es nur noch bergab zum Etappenziel. Einige Kilometer vor dem Ziel

ging es leicht zu Nieseln an. Um 16.30 Uhr trafen wir am Ziel in St. Ägyd im Neuwalde ein.

2. Tag (16. Juni 2007)

St. Aegydt im Neuwalde – Schrambach – Margrabensattel (14%, 698 m) – Pielachtal – Rabenstein – St. Pölten – Melk – Ybbs an der Donau

Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es um 8.50 Uhr los zur zweiten Etappe. Bei schönem leicht bewölktem Wetter und bei guter Stimmung ging es ab in Richtung Ybbs a.d. Donau. Es ging durch das Traisental bergab bis Schrambach um dort nach einem kurzen Anstieg (14 %) über den Margrabensattel in das Pielachtal zu wechseln. Bei herrlichen fast schon zu heißem Wetter führte uns Andi – der ja in dieser Gegend das Licht der Welt erblickte – auf Nebenstraßen ohne Verkehr durch die schöne Landschaft in Niederösterreich. Nach einem Zwischenstopp bei Andi's Onkel in Paudorf am Fuße des Stiftes Göttweig – wo wir ausgezeichnet mit Feuerflecken???, Putenfleisch, Kuchen und natürlich etwas zum Trinken bewirtet worden waren – war die Welt „fast“ in Ordnung. „Fast“, denn wir mussten im Anschluss daran mit vollem Bauch noch 65 Kilometer nach Ybbs fahren. In Krems trafen wir das erste Mal an die Donau.



Das stolze Stift Melk

Am Südufer entlang radelten wir zum Etappenziel. Gegen 18.15 Uhr kamen wir

erst in die Unterkunft. Am Abend fing es zu regnen an. In den späteren Abendstunden gab es ein großes Feuerwerk in den umliegenden Gemeinden, da hier bereits am 16.6. die Sonnenwende gefeiert wurde.

3. Tag (17. Juni 2007)

Ybbs an der Donau – Marbach a.d. Donau – Brunn am Wald – Krumau am Kamp – Sperre Ottenstein – Zwettl – Kirchberg am Walde – Gmünd

Bei schönem Wetter – der Wetterbericht prophezeite uns wieder einen heißen Tag – fuhren wir um 8.50 Uhr wieder an der Donau – diesmal am Nordufer – entlang um bei Ebersdorf in das Waldviertel abzubiegen. Im Waldviertel, sammelten wir bei den vielen Bergauf- und Bergabpassagen eifrig Höhenmeter um Höhenmeter. Erich (Kaufi) meinte, dass das ewige Auf und Ab nicht's für ihn sei und – wenn es so weitergehe – im nächsten Jahr nicht mehr dabei sein werde. Kurz nach Krumau am Kamp gelangten wir an die Sperre Ottenstein – wo der Kamp zu einem Stausee angestaut wurde.



Ottensteiner Stausee

Entlang des Stausees (schöne Landschaft) und im Anschluss wieder auf Nebenstraßen durch riesige Getreidefelder und immer wieder bergauf und bergab radelten wir unserem heutigen Ziel entgegen. Um 17.30 Uhr trafen wir in Gmünd ein. Da wir im dortigen Hotel

☞ nur eine Frühstückspension gebucht hatten, gingen wir auf den Hauptplatz von Gmünd, um dort in einer Pizzeria ein ausgezeichnetes Essen einzunehmen.

4. Tag (18. Juni 2007)

Gmünd – Karlstift – Freistadt – Reichenau im Mühlkreis – Zwettl a.d. Rodl – Gramastetten – Ottensheim a.d. Donau – Aschach a.d. Donau – Eferding

Bei bewölktem Himmel und leichten Nieselregen fuhren wir um 9.30 Uhr vom Hotel ab. Bereits nach einigen Kilometern



Räder im Regen

hörte der leichte Regen auf und der Himmel färbte sich wieder dunkelblau.

Auch die heutige Etappe eignete sich hervorragend zum Sammeln von Höhenmetern. Immer wieder ging es nach kurzen aber heftigen Anstiegen wieder leicht bergab. Jedoch nur solange bis die Muskeln steif waren, um dann sofort wieder einen kleinen Anstieg hinaufzufahren. Dies wiederholte sich so ca. an die 100-mal. Einige Teilnehmer freuten sich über das super Trainingsrevier, bei anderen zeichnete sich bereits leichter Unmut ab. Kurz vor dem Etappenziel (15 Kilometer) fing sich Franz am Vorderrad einen „Platten“ ein. Er verfrachtete sein Rad in das Begleitfahrzeug und legte die letzten Kilometer mit dem Bus zurück. Natürlich wurde sofort gemunkelt, dass es sich dabei um einen Sabotageakt seinerseits gehandelt haben dürfte, da er von der Etappe schon sehr „gezeichnet“ war. Um 18.00 Uhr trafen wir in der Unterkunft ein. Noch vor dem Abendessen pickte Franz seinen Fahrradschlauch, um am nächsten Tag keine Zeit zu verlieren und ja sofort beim Start dabei sein zu können.

5. Tag (19. Juni 2007)

Eferding – Bad Schallerbach – Pichl bei Wels – Vorchdorf – Kirchdorf a.d. Krems – Windischgarsten (Hengstpass 8%, 985 m) – Altenmarkt (Buchauer Sattel 14%, 850 m) – Admont

Heiß, heiß, heiß!!! Bereits in den Morgenstunden zeigte das Thermometer 20 Grad. Nachdem wir in Richtung Wels abgefahren (8.30 Uhr) waren, verließen wir die stark befahrene (vor allem Lkw) Bundesstraße und versuchten auf Nebenstraßen unser Glück. Leider verließ uns dieses bald und wir verfuhrten uns. So mussten wir einen Umweg von 25 Kilometer in Kauf nehmen. In der Zwischenzeit zeigte das Thermometer am Lenker bereits 36 Grad in der Sonne – Schatten gab es sowieso keinen – an. Nach einem ausgezeichnetem Mittagessen in einer Pizzeria in Kirchdorf an der Krems stieg die Stimmung – die bei einigen bereits in den Keller gefallen war – wieder an und wir fuhren weiter nach Windischgarsten, um dort anschließend den Hengstpass zu bezwingen.



Bergauf

Nach einem kurzen aber heftigen Anstieg ging es in rascher Fahrt (fast 30 Kilometer bergab) nach Altenmarkt, um von dort auf den Buchauer Sattel zu fahren.



Buchauer Sattel

Nach einem recht steilen (14 %) kurzen Anstieg waren die letzten Kilometer auf den Sattel angenehm zu fahren. Erst um 18.45 Uhr trafen wir in der Unterkunft ein. In Admont trafen wir uns mit einem Freund von Gerald. Der „Salzburger Peter“ kam mit seinem Motorrad aus Salzburg und verbrachte die Abendstunden bei einem kleinen Umtrunk in unserer Runde.

6 Tag (20 Juni 2007)

Admont – Liezen – Irdning – Öblarn – Gatschberg – Großsölk St. Nikolai im SölktaI – Sölkpass (12%, 1790 m) – Schöder – Murau

Um 8.40 Uhr verabschiedeten wir uns von Peter – er wollte auch das schöne Wetter nützen und bei der Heimfahrt nach Salzburg noch eine kleine Tour unternehmen – und wir fuhren los in Richtung Liezen. Über Nebenstraßen fuhren wir bis Gatschberg um dort in das SölktaI einzubiegen. Immer leicht steigend führte uns die Straße bei ausgesprochen heißen Wetter (bis zu 38 Grad) bis nach St. Nikolai um im Anschluss daran auf Kehren mit bis zu 12 % Steigung auf den Sölkpass zu steigen.



Sölkpass

Die Auffahrt zur Passhöhe verlangte allen – auf Grund der großen Hitze und des schwülen Wetters – alles ab. Glücklicherweise oben angekommen machten wir am Parkplatz ein kleines Picknick. Leider war uns diese Ruhe nicht lange gegönnt. Bereits nach einigen Minuten begann es zu blitzen und Donnern. Es gelang uns gerade noch unsere Utensilien und unsere verschwitzten Körper in den Bus zu zwängen, als es auch schon heftig zu regnen und nach einiger Zeit zu Hageln anfang. Nachdem sich das Gewitter verzogen hatte fuhren wir bei leichtem Regen und bei nur mehr 17 Grad ab in ☞

☞ Richtung Murau zu unserer letzten Unterkunft. In der Nacht gab es wieder ein Gewitter mit Hagel. Am nächsten Morgen erfuhren wir, dass es in der Umgebung von Murau schwere Unwetter mit Verwüstungen gegeben hatte.

7. Tag (21. Juni 2007)

**Murau – Scheifling –
Judenburg – Weißkirchen –
Knittelfeld – Bruck – Friesach**

Auf Grund der labilen Wettervorhersage (es waren weitere schwere Unwetter im Laufe des Tages zu erwarten) wurde die letzte Etappe umgekrempelt und wir ließen das Gaberl (wie bereits vor drei Jahren) aus. So ging es um 8.40 Uhr ab in Richtung Heimat. Teils auf der Bundesstraße, teils auf Nebenstraßen und auch teils auf dem Murradweg fuhren wir bis Göss um dort ein kleinen Mittagessen einzunehmen. Weiter ging es über Bruck wieder nach Friesach, wo wir um 16.00 Uhr bei Wolfgang eintrafen. Obwohl sich auf den letzten Kilometern riesige Gewitterwolken aufgetürmt hatten, gelangten wir trocken an unser Ziel. Nachdem uns Wolfgang mit seinem berühmten Selchfleisch und einigen Getränken verwöhnt hatte teilte sich die Gruppe und jeder fuhr nach Hause. Franz hatte noch immer nicht genug vom Radfahren und fuhr auch die restlichen 30 Kilometer heim nach Mariatrost.

Zum Abschluss sei gesagt, dass die heurige Tour sicherlich zu den Schwierigsten der letzten Jahre zu zählen ist. Es fehlten ihr zwar die absoluten Höhenmeter und Steigungen aber das stetige auf und ab, die relativ langen Etappen sowie die extreme Hitze und das schwüle Wetter zehrten an den aufgebauten Muskeln und an der Psyche einiger Teilnehmer. Bei der Planung der nächsten Touren wird es daher sicher ein Umdenken geben. Trotz des Unmutes, der teilweise in der Gruppe zu spüren war, funktionierten die Kameradschaft und der Zusammenhalt hervorragend. Es wäre daher schade sollten im nächsten Jahr einige Kollegen ausfallen. Im Gegenteil, auch Wolfgang hat seine Teilnahme für die nächste Tour (voraussichtlich in den Westen Österreichs) zugesichert.

Außer einen Patschen (Franz), einer losen Speiche am Hinterrad von Gerald sowie leicht verwirrte Fahrradcomputer (durch den Regen am Sölkpass) gab es auf der ganzen Fahrt keine technische Gebrechen

Zum Glück verlief auch die heurige Tour – obwohl 1.000 Kilometer mit den Rädern zurückgelegt wurden – wieder unfallfrei.

Der Schreiber dieser Zeilen freut sich schon auf ein kleines „Zusammensitzen“ – nach der Urlaubszeit – um die Eindrücke der Tour nochmals Revue passieren zu lassen.

Gesamtdaten unserer Tour :

Gesamtfahrtstrecke	1.010 Kilometer
Höhenmeter	9.211
Größte Steigung	18 %
Durchschnittsgeschw.	24,56 km/h
Gesamtfahrzeit	41 Stunden 8 Minuten
Höchste Erhebung	Sölkpass mit 1.790 Meter

Josef SCHLAGENHAUFEN
Erich KAISER

WANTED - WANTED - WANTED

Aufgrund der personellen Abgänge der Mitarbeiter(innen) der PI Schmiedgasse wird nun auf diese unkonventionelle Art nach jungen, unverbrauchten und hoch motivierten Mitarbeiter(inne)n gesucht. Da uns diverse andere junge Kolleg(inn)en in letzter Zeit entweder davonlaufen oder gar abgeworben werden, scheuen auch wir uns nicht, nun auf diese Weise brauchbare Mitarbeiter zu werben. Leider – so ist zu beobachten – wird den Versetzungswünschen der jungen, kaum fertig eingeschulten Mitarbeiter/innen sofort stattgegeben und diese auf ruhige und teilweise besinnliche Polizeiinspektionen versetzt.

Lustigerweise werden im Gegensatz dazu die Ansuchen von älteren und verdienten Mitarbeitern nur teilweise oder gar nicht berücksichtigt.

Nun aber zu unserem Aufruf an alle, welche sich nicht scheuen, ordentlich Gas zu geben.

Sie haben anzubieten:

- angstfreier Umgang mit Menschen jeglicher Herkunft – vom Bettler bis zum Landtagsabgeordneten
- erfrischende Naivität und hoffnungsloser Idealismus
- Selbstreflexion nahe an der Selbstaufgabe
- vollkommene Ideenlosigkeit in Bezug auf sinnvolle Freizeitgestaltung
- Hang zum Märtyrertum
- Nach Möglichkeit kein familiärer Anschluss, keine Freunde, keine Hobbys
- Asexualität von Vorteil
- vollkommene Demut gegenüber Vorgesetzten

- Hyperaktivität in dienstlichen Belangen
- stoische Weltanschauung

Wir bieten u. a. an:

- luftige loftähnliche Dienststelle mit klinischer Beleuchtung und reduzierter Einrichtung
- keine Parkplätze in der näheren und weiteren Umgebung der Dienststelle – ideal für Walkingbegeisterte
- trotz mehrfacher Versprechungen – keine Parkgenehmigungen seitens der Stadt Graz dank fürsorglicher Gemeindevertretung – für Gebührenfetischisten
- Möglichkeiten zur Parkgebührenentrichtung praktisch an jeder Straßenecke
- Beschwerdeerledigung zur vollkommenen Zufriedenheit der Partei
- Rückgrat gegenüber den Mitarbeitern („Untergebenen“)
- stummes Aufspüren der Wünsche der Vorgesetzten
- Wegfall sinnloser Ausgaben zur Gestaltung der Freizeit
- Behindertenlift für spielerisch veranlagte Naturen

Meldungen von Jungidealistinnen und Hobbyamasochisten werden von der Werbegruppe der PI Schmiedgasse schriftlich oder telefonisch entgegen genommen. Selbstverständlich wird Ihre Meldung vertraulich behandelt – eventuelle Lachanfälle der Werbegruppe betreffen nicht Sie.

Die Werbegruppe
Leo MAIERHOFER • Josef LESJAK

2 Jahre Polizeireform – Das Ziel aus den Augen verloren!

Vor fast genau 2 Jahren hat die Exekutive Österreich die sogenannte Jahrundertreform über sich ergehen lassen. Nachdem nunmehr einige Zeit vergangen ist, liest man in diversen Presseausendungen, dass nach anfänglichen Schwierigkeiten mittlerweile „alles gut“ sei.

Das ist nun aber zumindest aus Sicht der Grazer Polizei nicht für alle die ganze Wahrheit.

Es wäre eine Lüge zu behaupten, dass alles was uns die Reform gebracht hat, ein Nachteil gewesen wäre, aber von „alles gut“ sind wir trotzdem weit weg.

Eines der großen Ziele klingt mir noch allzu gut in den Ohren. Es hieß nämlich, dass mit dieser Reform die Verwaltung wesentlich vereinfacht und die Polizisten wieder auf die Straße zurückkehren würden.

Dies meine Herren ist zumindest für den Raum Graz gewaltig in die Hosen gegangen.

Statt auf die Straße werden die Kollegen mit steigender Tendenz förmlich in die Büros gedrängt, wobei eine Umkehr dieses Trends zur Zeit nicht zu erkennen ist.

Jetzt einmal ganz ehrlich, wie sinnvoll ist zum Beispiel eine Dienstvorschrift, in der jeder einzelne Aktenvorgang aufgeschlüsselt ist. Oder ist es andersorts üblich Haftakte ohne Haftbericht vorzulegen?

Und ganz egal ob in den Polizeiinspektionen oder im Kriminalreferat – ich kenne beide Organisationen vor der Reform – überall gibt es zuvor operative Kollegen die jetzt fast oder zur Gänze mit Beschaffung, Verwaltung udgl. beschäftigt sind. Im Gegenzug ist mir aber kein einziger Kollege bekannt, der vom Verwaltungsdienst in den operativen Dienst gewechselt hätte.

Während im Wachzimmerdienst früher die interne Verwaltung von 6 Dienststel-

len durch 3 Kontroller erledigt wurde – von denen so mancher nebenbei sogar operativ sehr rührig gewesen ist (ich durfte noch unter dem hochgeschätzten Kollegen HuGra dienen), ist das heute pro Polizeiinspektionen ein Vollzeitjob für 2 Beamte, was gegengerechnet also 12 Außendienstkräfte verbraucht.

Dabei ist die immer höher werdende administrative Belastung der einzelnen arbeitenden Kollegen gar nicht berücksichtigt – und genau diese stetig steigende Administration bringt uns langsam aber sicher um. Es geht Schritt für Schritt, immer ein kleinen Stückchen dazu und man ertappt sich bei dem Gedanken: Na gut, das geht auch noch irgendwie. Aber in Fülle betrachtet, wurde diesbezüglich in 2 Jahren ganz schön viel geleistet.

Irgendwann sollte jemand ein Einsehen haben und von der augenscheinlichen Zielsetzung abweichen, dass es nach der Reform zwischen Stadt und Land keinen Unterschied mehr geben darf. Ich weine der Zeit vor der Reform mit Sicherheit nicht nach, aber die beiden ehemaligen Systeme waren gewachsen und nicht jede Handhabe der ehemaligen Polizei war so schlecht, wie es heute gerne dargestellt wird.

So sinnvoll es erscheint, dass eine Inspektion, die im Umkreis von 50 Kilometer allein auf weiter Flur ist, ihre Beschaffung selbst durchführt, so unwirtschaftlich ist diese Vorgangsweise in einem Bal-

lungsraum, wo sich die Dienststellen beinahe in Sichtweite befinden.

Egal, es wird mit aller Sturheit und ohne Rücksicht auf Verluste verlangt, dass es keinen Unterschied mehr geben darf – Sinnhaftigkeit scheint dabei nur eine sehr untergeordnete Rolle zu spielen.

Ein weiterer eklatanter Schwachpunkt der Reform ist die bis heute ungebrochene Fülle von Unklarheiten, die für jeden einzelnen Kollegen, für jede Kollegin in Graz eine Belastung sind. Noch nie waren so viele Telefonate nötig, um Kompetenzen abzuklären, die je nach Delikt völlig unterschiedlich gehandhabt sind, wobei sich widersprechende LPK- und SPK-Befehle auch nicht wirklich dafür eignen, diese Problematik aus der Welt zu schaffen.

Und ganz ehrlich, Besprechungen sind sicherlich wichtig und erleichtern den Dienstbetrieb – wenn es mit Maß und Ziel passiert. Das mittlerweile scheinbar notwendige Ausmaß an Besprechungen, die zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes notwendig sind, spricht eine deutliche Sprache. Diese Entwicklung scheint mir mit einer Chemotherapie vergleichbar, mit der man versucht, gegen das Krebsgeschwür vorzugehen, das die Reform für Graz mit sich gebracht hat. Aber außer Haarausfall hat sich bis dato noch kein sichtbarer Erfolg eingestellt.

Manfred LOHNEGGER



Tolle Stimmung beim 3. Sommerfest der Stocksportsektion

Bereits zum dritten Mal veranstaltete die Sektion Eis- und Stocksport der Polizeisportvereinigung Graz ein Sommerfest auf dem Parkplatz des SPK's vor der Stocksportanlage am Parkring 4.

Neben kulinarischen Schmankerln gab es für die Besucher ein Spanglerl-Stockschießen, ein Tisch-Stockschießen, eine Verlosung mit sensationellen Hauptpreisen (u. a. Thermen-Wochenende in Bad Waltersdorf) weiters eine Prosecco-Bar und noch vieles mehr!



Das Festgelände

Unter den vielen Ehrengästen begrüßte die Sektion unter anderem den Obmann der Polizeisportvereinigung, Herrn Major Manfred PFENNICH, Sportleiter, Peter SCHNEEBERGER und Pressereferent Toni ORTHABER sowie den Bezirks-

hauptmann von Feldbach, Hrn. Dr. Wilhelm PLAUDER.

Bei diesem Fest erschienen auch zahlreiche Gäste aus dem Bereich des Stocksportes: Z. B. der Damenfachwart des Bundes Österreichischer Eis- und Stocksportler Hans-Jürgen LENERT, der Bezirksobmann von Graz Nord-West Ing. Martin FELDBACHER und der Herausgeber der österreichischen Eis- und Stocksport Rundschau Dr. Kurt WERNBACHER.

Begrüßenswert war es auch, dass zahlreiche Kollegen der BPD, der SID, des SPK und des LPK dieser Veranstaltung beiwohnten; diese hatten Gelegenheit in ihrer Mittagspause die kulinarischen Schmankerl zu verkosten. Dies fand großen Anklang.



Der Glückshafen

Die Sektion möchte sich auf diesem Weg bei allen Sponsoren und Gästen für die Unterstützung dieser Veranstaltung bedanken, dessen Reinerlös der Stocksportjugend der Polizeisportvereinigung Graz zu Gute kommt.

Weiters ergeht der Dank an das SPK für die zur Verfügungstellung des Parkplatzes.

Ergebnisse Spanglerlschießen

Damen:

1. Michaela BRUNNER
2. Lisa GOLOB
3. Sonja LIEB

Herren:

1. Bernhard HÖDL
2. Radhouane Ben TEKAYA
3. Rene PICHLER

Schüler/Jugend U-14

1. Sebastina BUCH
2. Lisa GOLOB
3. Bernhard BRUNNER

Die Sektion würde sich freuen, Euch auch beim Sommerfest 2008 begrüßen zu dürfen – STOCK HEIL!

Rudolf AMON

PSV Graz – Eröffnung der Vereinssportanlage in der Lagergasse



Die neue PSV-Sportanlage in der Lagergasse

Nach einer mehrjährigen Erweiterungs- und Umbautätigkeit, notwendig geworden, da die Raumressourcen im Bereich des Stützpunktes West nicht mehr ausreichten, wurde die Vereinssportanlage der Polizeisportvereinigung

Graz in der Lagergasse am 15.6.2007 im Rahmen einer Feierstunde, bei welcher u. a. der stellvertretenden Landespolizeikommandanten GenMjr. Wolfgang LACKNER und für den Bereich des SPK Graz Obst. Werner KUNDIGRABER anwesend waren, feierlich eröffnet. Diese Anlage umfasst nun zwar um



Die Ehrengäste

einen Tennisplatz weniger, doch konnte nun die Kraftkammer in sehr hellen und freundlichen Räumen im 1. Stock untergebracht werden. Der Zutritt wurde mittels Fingerprint geregelt.

Nach der Begrüßung durch den Vereinsobmann Mjr. Manfred PFENNICH berichtete Kassier Otto PETRITSCH eine kurze Übersicht über den finanziellen Ablauf, aber auch über den Bauverlauf. Die Segnung der Anlage wurde durch den Polizeikurator ... vorgenommen.

Nun steht die neue und auch sehr schöne Anlage den rund 1.600 Vereinsmitglieder zur Verfügung.

Wir gratulieren den Verantwortlichen, aber auch den Nutzern zu dieser schönen und gelungenen Anlage.

Eine steirische Firma stellt sich vor:

Dolenz
Rauch Sonnenschutz GmbH *macht's Wetter netter*

Tel.: 0316/47-3723

Sonnen- und Wetterschutzanlagen vom Besten durch österreichische Markenprodukte

Auch dieses Jahr gibt es wieder Neuerungen auf dem Gebiet des Sonnen- und Wetterschutzmarktes.

Der Slogan ist Programm: Dolenz-Rauch macht's Wetter netter. Dolenz-Rauch ist seit Jahrzehnten verlässlicher Partner von öffentlichen Institutionen, Banken etc. und selbstverständlich erster Ansprechpartner von einer Unzahl zufriedenster Privatkunden, die Qualität, Zuverlässigkeit, einen dafür entsprechenden Preis und auch nach dem Geschäftsabschluss eine Betreuung bevorzugen. Der Betrieb mit Sitz in der Grazer Conrad von Hötzendorf-Straße (neben dem Ostbahnhof) bietet einen großzügig angelegten Schauraum aller Produkte. Es werden sämtliche Sonnenschutzanlagen wie Markisen aller Art von Handbetrieb bis zur exklusiven Ausstattung von Funkantrieben sowie Jalousien, Rollläden (einzigartig der Novoroll-Rollläden der sich von den herkömmlichen Rollläden von den anderen abhebt), textile Beschattungen für den Innen- und Außenbereich aller Art sowie Sonnenschutz, Blendschutz und Sicherheitsfolien. Nicht zu vergessen, dass wir auch für die Gastronomie Großraummarkisen und Großschirme anbieten können. Dies alles wird selbstverständlich auch montiert, und zwar von langjährigen gelernten



Geschäftsführer Siegfried Rauch und Maria Knechtl und das Montageteam Reiterer und Sohn

Fachkräften, die schon ein Bestandteil der Firma sind und aufgrund ihrer fachmännischen Arbeit zu einem zusätzlichen Aushängeschild der Firma gehören: Montageteam Anton Reiterer & Sohn. Da diese Monteure gelernte Fachkräfte sind, sind ihnen keine Anforderungen zu groß und alles wird an die individuellen Wünsche angepasst. Von Riesenmarkisenanlagen bis hin zum einzelnen Stoffrollo für ein Fenster – die Firma Dolenz Sonnenschutz Rauch GmbH macht alles zu einem fairen Preis-/Leistungsverhältnis. Die Kunden danken es mit Zufriedenheit und langjähriger Treue. Kein Wunder, dass auch der Kompetenz Verlag auf die Erfahrung von Dolenz-Wo&Wo-Produkten vertraut. Das Netzwerk-Krainerhaus in Graz-Andritz wurde mit einer exklusiven Beschattung für das Erlebnis-

sterrarium ausgestattet. Das Erfolgsgeheimnis: Geschäftsführer Siegfried Rauch und seine Lebensgefährtin Maria Knechtl sorgen für hervorragende persönliche Betreuung der Kunden.

Europa, das Magna-Werk in Ilz, die Firma Saubermacher, das Unternehmerhaus in Graz, STEWEAG, Hypo-Bank, Volksbank usw.

Auszug aus der Erfolgsliste

- Großmarkisenanlagen in der Therme Loipersdorf (rund 300 m²)
- Restaurant Cocco Bello im Schwarzl-Freizeitzentrum
- Exklusive Terrariumbeschattung im Netzwerk Krainerhaus in Andritz
- Qualitätsgroßschirme der Firma Glatz für das Restaurant Papa Joe's im SFZ sowie im Gastgarten im Netzwerk Krainerhaus und auch für die Gastronomie in der Grazer Herrengasse...
- Ein speziell angefertigter Baldachin im Eingangsbereich für das Hotel Daniel
- Weitere zufriedene Kunden: u.a. UKH Graz, Hotel Linde Maria Wörth (bekannt aus Film und Fernsehen), Hotel

Damit aber kein falscher Eindruck entsteht: Siegfried Rauch legt großen Wert darauf, dass er nicht nur für Großkunden mit vollem Einsatz da ist: „Mit gleichem Engagement wird auch jeder Privatkunde beraten und mit individuellen Produkten im Sonnen- und Wetterschutz ausgestattet.“ Damit niemand in der Sonne oder im Regen sitzen muss (wenn man es nicht will). Die Qualität der Produkte der Firma Dolenz Sonnenschutzprodukte Rauch GmbH steht laut Aussagen der Kunden außer Streit. Preise werden individuell mit Siegfried Rauch oder Maria Knechtl direkt mit dem Endabnehmer abgehandelt, ohne vorher Ankündigungen von Nachlässen bis zu 30, 40 % und darüber tätigen zu müssen. Denn wie ein gescheiter Mann einmal gesagt hatte: Wer billig kauft, kauft teuer.

*Das Team der
FG
wünscht allen*

*Kolleginnen und Kollegen
sowie den Angehörigen
erholungsreiche Urlaubstage.*

